

Amts- und Intelligenz-Blatt

Freitag den 21. April 1854.

Oberamt Nagold.

Änderungen im Bestand der Steuer-Objekte betreffend.

Da die Verzeichnisse, beziehungsweise Fehlanzeigen, über die vom 1. März 1853—54 vorgekommenen Änderungen in dem Bestand der Steuer-Objekte, welche bei dem Landessteuer-Kataster auf den 1. Juli 1854 zu berücksichtigen sind, noch größtentheils ausstehen, so werden die Gemeinderäthe erinnert, solche am nächsten Potentag einzusenden.

Nagold, den 18. April 1854.

Königliches Oberamt.
Wiebbekink.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

Schuldenliquidationen.

In den nachgenannten Ganttsachen ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in einer der nächsten Gerichtssitzungen durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jung Andreas Sautter, Gutspächter in Unterschwandorf und Bürger zu Nagold,
Mittwoch den 3. Mai l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Nagold;

+ Johann Martin Nestle, Schuster von Ebbausen,

Freitag den 12. Mai l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Ebbausen.

Nagold, den 1. April 1854.

Königl. Oberamtsgericht.
v. Rom.

Oberamtsgericht Nagold.

Walddorf.

Schuldenliquidation.

In der Ganttsache des Martin Volz, Leinwebers in Walddorf, ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf Montag den 15. Mai 1854,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus in Walddorf vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 12. April 1854.

K. Oberamtsgericht.

v. Rom.

Forstamt Wildberg.

Revier Nagold.

Holzverkauf.

Am Mittwoch dem 26. d. Mis. werden aus den Durchforstungen im Pfarrwald und Ob der Klinge 14 Stämme Langholz, 3 Klöße, 815 sichte Ho-pfenstangen von 21—36 Schuh Länge,



2950 kleinere Stänglein von 11—20 Schuh Länge, 1400 Bohnenstößen, 53 1/2 Klafter Nadelholz, sowie 2950 Stück dergleichen unaufgebundene Welsen im Aufstreich verkauft werden.

2 Stämme Langholz und 2 1/2 Klafter Nadelholz in der Winterhalde angefallen werden gleichfalls versteigert. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der Oberamtsstatel auf dem Wildberg-Oberjettinger Weg.

Nach Beendigung dieser Verkäufe wird das in den Nachbieden Erlachberg und Ob der Klinge anfallende Fichtenstammholz, bestehend in etwa 360 Stämmen mit 7900 Kubikschuh auf dem Stock versteigert werden.

Zusammenkunft im Schlag Ob der Klinge.

Wildberg, den 19. April 1854.

Königliches Forstamt.

Amtsnotariat Altenstaig.

Ebershardt,

Gerichtsbezirks Nagold.

Dritter Liegenschafts-Verkauf.

In der Ganttsache des Joh. Georg Kalmbach, Bäckers von Ebershardt, wird, nachdem sich zu einzelnen Realitäten noch keine Kaufsliebhaber gezeigt haben,

am Samstag dem 20. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

ein weiterer dritter Verkaufsversuch vorgenommen werden, wozu man unter Beziehung auf die frühere Bekanntmachung in No. 15 des Nagolder Intelligenz-Blattes vom 21. Februar 1854 die Kaufsliebhaber andurch einladet.

Altenstaig, den 12. April 1854.

Königl. Amtsnotariat.

Wulleu.

Auffäßen.
Psalm
f t o r :

e r.

ern Mor.
rein unt.
delte, hat
von dem

he.

Galv.
10 fr.
9 "
7 "
7 "
11 "
12 "
22 "
20 "
h. 37/2 Lib

a l w.
April 1854.
Scheffel.
l. fr. fl. fr.
0 54 1030
26 47 25 24
8 10 7 42
8 7 17 56
20 40 20 .0

Nagold.
Ziegenschäfts-Verkauf.

In der Gantsache des
Jung Andreas Sautter, Bürgers
dahier und gewesenen Guts-
pächters in Unterschwandorf,
wird oberamtsgerichtlichem Auftrage
zu Folge am

Dienstag dem 2. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus zum Ver-
kauf gebracht:

Ein zweistöckiger großer Anbau an
das Wohnhaus
des Zieglers
Sautter, an der
Freudenstädter

Straße,
Brandversicherungs-Anschlag 700 fl.,
gemeinderäthlicher Anschlag 400 fl.;
die Hälfte an
2 Viertel 11 Ruthen und
1 Viertel 13 1/2 Ruthen Wiesen
auf dem Sand,
gemeinderäthlicher Anschlag 140 fl.;
die Hälfte an 1 Morgen 16 Ruthen
Ackers zwischen dem Lemberg,
gemeinderäthlicher Anschlag 50 fl.,
wozu die Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Den 1. April 1854.
Stadtschultheißenamt.
E n g e l.

Egenhausen,
Gerichtsbezirks Nagold.
Ziegenschäfts-Verkauf.

Zu Folge R. oberamtsgerichtlichen
Auftrags findet in der Gants-
sache des Friedrich Bren-
ner, Schmid hier, am
Samstag dem 13. Mai d. J.,

Mittags 12 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus ein öffentlicher
Verkauf der zur Masse gehörigen
Ziegenschafft, als:

die Hälfte an einem zwei-
stöckigen Wohnhaus
mit Schmidfeuerwerk-
statt, und

circa 2 Morgen Acker,
im Gesamt-Anschlag zu 323 fl.,
statt, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 11. April 1854.
Schultheißenamt.
W e l f e r.

Schullehrer-Konferenz
in Rohrdorf.

Den 26. April, Morgens 9 Uhr.

Fortsetzung der Besprechung über Lehrpläne. Recension von Aufsätzen.
Praktische Uebung im Bibellesen an Buch Hiob Kap. 38. 39. 40. Psalm
95. Chorale. Nr. 51. 99. 124. 153. 184 a und b und 185.

Konferenz-Direktor:
Diaconus Schüz.

Den Vorständen der Gewerbehallen zu Darmstadt und Mainz ist von
Seiten des Großherzoglich Hessischen Ministeriums des Innern die höchste
Concession erteilt worden zur Errichtung einer großen

Kunst-, Industrie- und Geld-
Lotterie,

welche die namhafte Anzahl von 19,708 Treffern im Gesamt-
werthe von 304,500 Gulden, und zwar für 175,875 fl. Industrie-
und für 128,625 fl. Geld-Gewinne enthält.

Das ganze Unternehmen ist unter die Oberaufsicht und Leitung zweier,
höchsten Orts besonders hierzu ernannten Grossherzoglich Hessischer
Regierungs-Commissäre gestellt.

Der höchste Gewinn ist im glücklichsten Falle
52,000 Gulden.

Es finden 2 Ziehungen statt: eine Hauptziehung und eine Prämien-
ziehung. Die einzelnen Gewinne der Hauptziehung sind:

- 1 Preis von 42,000 fl. und zwar 30,000 fl. baar und 12,000 fl. an
Kunst- und Industriegegenständen,
- 1 Preis von 10,000 fl. und zwar 6000 fl. baar und 4000 fl. an
Kunst- und Industriegegenständen,
- ferner 6000, 4500, 3500, 2700, 2475, 1939, 1200, 10mal 800, 8mal
500, 12mal 350 fl. u. s. w.

Der Preis eines Looses ist 7 fl. Für 35 fl. erhält man
5 Loose und außerdem noch ein sicher gewinnendes Prämien-Loos
unentgeltlich.

Für die Prämienlose findet noch eine zweite besondere Gewinnzie-
hung ohne Rielen statt, wobei jedes Loos gewinnt. Diese zweite
Ziehung enthält wiederum Treffer von 10,000, 4500, 3000, 2500, 2000,
1500, 1000, 800, 500 u. s. w. Da nun diese Prämien-Loose auch an der
Hauptziehung Theil nehmen, so müssen viele derselben doppelte
Gewinne erlangen.

Die einzelnen Spielbedingungen und die ausführliche Beschreibung
von Industriegegenständen u. s. sind in dem gedruckten, vom Großherzoglich
Hessischen Herrn Regierungs-Commissär beglaubigten
Spielplan, enthalten, welchen man von Unterzeichnetem gratis bekom-
men kann.

Unterzeichneter ladet zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Un-
ternehmen ein, das nur ausnahmsweise die höchste Concession erhalten,
und dem Publikum alle und jede wünschenswerthe Garantie bietet.

G. Kaiser in Nagold.

Wildberg.

Bettfedern-Empfehlung.

Ein Pfund Bettfedern 1 fl. 12 kr.,
1 fl., 40 kr., Flaum 1 Pfund 2 fl. 24 kr.
irisch und rein gepugte Waare.

Wittwe Schweihart.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger harter Mensch findet
sogleich eine Lehrstelle ohne Lehrgeld.
Bei wem, sagt

G. Kaiser.



N a g o l d.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Das Erzeugniß an Rinden von 243 Stücken Eichen; welche im hiesigen Stadtwald Winterbalden geschlagen wurden, werden am nächsten Montag dem 24. d.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus öffentlich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Die geschlagenen Eichen wird auf Verlangen vorzeigen

Den 13. April 1854.

Waldmeister Günther.

Hallwangen,

Oberamts Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Am Samstag dem 29. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

kommt folgendes Holz auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf und zwar:

212 Stämme Langholz vom 50ger bis auf den

90ger,

95 Sägelöze,

58 buchene Klöze,



48 Klasten buchene Scheiter und 12 Klasten buchene Prügel, wozu sich die Liebhaber einzufinden wollen. Die Schultheißenämter werden ersucht, dieses ihren Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt zu machen. Den 15. April 1854.

Schultheißenamt.
R u z.

Rohrdorf,

Oberamts Nagold.

Rinden-Verkauf.

Am nächsten Montag dem 24. April, Mittags 1 Uhr,

werten auf dem hiesigen Rathhause die Rinden von 250 Stämmen Fichten im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden. Den 17. April 1854.

Schultheißenamt.
Seeger.

A l t e n s t a i g.

Empfehlung.

Achten Ueber-Rheiner und Rigaer Flachsamen billigt bei Kaufmann Vieb.

Ebershardt,

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag dem 24. d. Mts. aus ihrem Gemeindewald Allmandsichten

160 Klasten Scheiter- und Prügelholz; um sogleich baare Bezahlung. Die Zusammenkunft ist in dem benannten Walde Mittags präzis 1 Uhr.

Liebhaber hiezu werden höflich eingeladen. Den 15. April 1854.

Schultheißenamt.
Werner.

Felshausen,

Oberamts Nagold.

Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch dem 26. April d. J.,

Mittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus die Rinde von ungefähr 80 Eichen an den Meistbietenden, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 15. April 1854.

Schultheißenamt.
Kugler.

Die Klagen über Mangel an Arbeit

mehren sich fortwährend und mit denselben die Ansprüche an die Mildthätigkeit. Kein Tag vergeht, an welchem nicht öffentliche Blätter mehr oder weniger begründete Klagen und Bitten um Unterstützung mittheilen, wodurch namentlich bei denjenigen Lesern, welchen weniger Gelegenheit geboten ist, die zu Grunde liegenden Verhältnisse näher kennen zu lernen, bange Sorge für die Zukunft sich erzeugt. Es läßt sich nicht verkennen, daß Noth in hohem Maße vorhanden ist, und in andern Gegenden, wo sie vorerst noch weniger gefannt ist, noch eintreten wird, wenn gleich im Allgemeinen bei einer Vergleichung der Einrichtungen und Lebensweise der Menschen in der Gegenwart mit denen vergangener Jahrzehnte ein wesentlicher Fortschritt bezüglich der größeren Bequemlichkeit der Wohnungen und häuslichen Einrichtungen, besserer Bekleidung und überhaupt mancher Erleichterungen des Lebens, welche früher entbehrt werden mußten, sich offenbart. Die Ansprüche an das Leben sind im Allgemeinen andere geworden als früher, in gleichem Maße haben sich aber auch die Ansprüche des Lebens an die einzelnen Individuen geändert, und es gibt keinen Beruf, in welchem nicht in der Physik, Mechanik und Chemie die Ansprüche bezüglich der Leistungsfähigkeit seit 20 Jahren sich sehr geändert und in einer Weise gesteigert haben, wie dies die Geschichte früherer Zeiten in so gedrängtem Zeitraum nicht aufzuweisen vermag. Der Einfluß der Ausdehnung des Maschinenbetriebs, der Dampfschiffahrt, der Eisenbahnen, der

Telegraphen und des sich immer rascher entfaltenden internationalen Handelsverkehrs auf alle Verhältnisse des Lebens macht sich nach und nach selbst bei den kleinsten Gewerben fühlbar. Dieser Aenderung der Dinge muß man sich anschließen, man darf ihr nicht widerstreben. Im ersteren Falle bleibt Jedem die Möglichkeit, sein ordentliches Auskommen zu finden, während ein Widerstreben oder ein Zögern mit dem zeitgemäßen Fortschritt zu Arbeitslosigkeit führt. Wie in Ländern mit entwickelter Industrie das Streben nach neuen Erfindungen und Verbesserungen als etwas Nothwendiges und Natürliches erkannt wird, so ist bei der Bedeutung, welche die Industrie und der Handel für die Länder der gemäßigten Zone nunmehr erlangt hat, auch für unsere Industrie die Nothwendigkeit eingetreten, alle die gegebenen Erleichterungen in der Erzeugung von Waaren jeder Art uns zu Nutzen zu machen, welche sich anderwärts finden, weil bei demjenigen, der in seiner Fabrikation nicht fortschreitet, die Ereignisse zu theuer zu stehen kommen und darum keinen Nutzen mehr abwerfen können, überdies die Vergleichung mit denen anderer Länder nicht aushalten und somit nicht einmal Absatz finden. — Die Uebergangsperiode zu mehr concentrirtem Betrieb ist bei uns dadurch erschwert, daß der Uebergang von der landwirthschaftlichen zu ausgedehnterer gewerblicher Beschäftigung damit zusammenfällt. Die industrielle Beschäftigung war bis vor nicht sehr langer Zeit bei uns eine weniger beliebte; das Streben der Jugend aus dem sogenannten Mittelstande war mehr auf andere, als gewerbliche Studien gerichtet. Ge-



meinten, in denen landwirthschaftliche Beschäftigung sich bot, vermieden industrielle Beschäftigung in auffallender Weise, als eine ungesunde und demoralisirende; sogar, nachdem längst schon der Maschinenbetrieb seine volle unbestreitbare Geltung errungen hatte, als schon schönere, wohlfeilere Erzeugnisse desselben, welche von auswärts zugeführt wurden, recht willige Abnehmer im Lande fanden, konnte man noch bei uns in öffentlichen Blättern Abhandlungen über die Nachteile der Maschinen und die Nothwendigkeit, denselben entgegen zu treten, lesen, wobei nicht verfehlt wurde, auf das dadurch zu gewärtigende Proletariat aufmerksam zu machen, und die Zustände der Arbeiter in den Fabrikschäden, namentlich Englands, als trostlose zu schildern. Wenn an derartigen Betrachtungen auch leicht zu erkennen war, daß sie nicht aus eigener Anschauung geschöpft und nicht stichhaltig sind, so warde doch Manchem, dem Mitwirkung auf dem industriellen Gebiete mehr oder weniger Verus war, durch solche unfruchtbare Betrachtungen, denen es in der Regel an Scheingründen nicht fehlte, die eigene Belehrung in der Sache erschwert.

Man ist, an der Hand des besten der Lehrmeister, der Nothwendigkeit, jetzt über viel Vorurtheile hinweg und mehr zu der Ansicht gekommen, daß jede ehrliche Arbeit Förderung verdient und daß das redlich erworbene Brod das beste ist. Ueberall her ertönt jetzt der Ruf um Arbeit, und die in vielen Bezirken und Gemeinden früher kaum der Beachtung würdig erfundene industrielle Beschäftigung soll jetzt schnell Verdienst gewähren. Sie bietet auch in der That volle Gelegenheit zu Verdienst, denn es ist Thatsache, daß der Bedarf an Fabrikaten aller Art in stetem Zunehmen begriffen ist; allein es sind auch die Marktverhältnisse allenthalben so geregelt, daß nur gelungene, nach Qualität und Preisen den Leistungen anderer Länder mindestens gleichkommende Erzeugnisse Absatz finden können, indem, wie bei uns, so allenthalben von daher gekauft wird, wo das Bedürfnis am besten und billigsten befriedigt werden kann.

Billig und gut kann da fabrizirt werden, wo verständige und tüchtige Unternehmer und geübte Arbeiter vorhanden sind, und die Arbeit will geübt seyn, ehe sie guten Verdienst bringen kann! dieß aber ist es vorzugsweise, warum jetzt zumal nicht alle Hände mit lohnender Arbeit da versehen werden können, wo man wenigstens den Wunsch nach Arbeit ausdrückt. Wie der Bauer, um das Feld zu bestellen, mit der Arbeit vertraute Leute nöthig hat, so erfordern nicht minder bei der industriellen Beschäftigung selbst die unergeordneten Arbeiten Uebung und Erfahrung. Anlangend die bestehenden Gewerbe, bei welchen sich so häufig Klagen über schlechten Geschäftsgang hörbar machen, so stellt sich im Allgemeinen heraus, daß da, wo geklagt wird, die Einrichtungen und der Geschäftsbetrieb noch dieselben sind, wie vor Jahrzehnten, und daß zeitgemäße Verbesserungen bisher nicht Eingang fanden. Dies kann man auffallend deutlich an dem im Lande uralten Gewerbe der Weberei sehen, wo aus ganzen Bezirken große Klagen über Noth vernommen werden und bei Untersuchung der Ursachen

dieser Klagen sich in der Regel ergibt, daß die Webestühle und sonstigen Einrichtungen, sowie die Art des Betriebs, noch ganz und gar dieselben sind, wie vor Alters, und daß man sich gegen Verbesserungen gesträubt hat in dem eiteln Wahne, man könne gegen dieselben sich erwehren und den gewohnten Zustand für alle Zeit erhalten. Noch in diesem Jahre konnten Feinwebere nur durch Prämien veranlaßt werden, solche Einrichtungen an ihren Webestühlen vornehmen zu lassen, ohne welche sie bei ihrer Arbeit gar nicht mehr bestehen können und welche da, wo die Weberei lohnender ist, seit längerer Zeit eingeführt sind.

Ähnliche Ursachen liegen unter verschiedenen Formen den meisten Klagen über schlechten Geschäftsgang zu Grunde, welche, nachdem sie je in ihren speziellen Verhältnissen richtig erkannt sind, gehoben werden können.

Die Folgen des hartnäckigen Weigerns, den Fortschritten sich anzuschließen, treten bei der industriellen Beschäftigung um so rascher ein, weil Verbesserungen in der Fabrikation alsbald einen wesentlichen Unterschied in den Preisen der Erzeugnisse bewirken, und diese sofort aus denjenigen Ländern oder Gegenden herbei fließen, welche sich vermöge besserer Einrichtungen für die Produktion in den Stand gesetzt haben, dem konsumirenden Publikum besser zu dienen.

Nicht Ueberproduktion ist es, welche, wie hin und wieder gemeint wird, den Klagen über Mangel an Arbeit bei uns zu Grunde liegt, sondern Mangel an richtiger, den dormaligen Verhältnissen entsprechender Produktion. Dies geht deutlich aus den vielfachen Bestellungen hervor, welche eintreffen, aber wegen Mangels an geübten Kräften im entsprechenden Betrieb nicht ausgeführt werden können.

Auch hört man im Gegensatz zu den Klagen über Mangel an Arbeit beinahe alle Fabrikanten und tüchtige Handwerker einstimmig darüber klagen, daß es ihnen so sehr an tüchtigen und geübten Arbeitern fehle, welchen sie mit Vertrauen eine Arbeit übertragen können; Leute, die den Wunsch nach Arbeit im Munde führen, zeigen sich genug, aber sehr schwerig ist es, einen guten Arbeiter zu finden, der ernstlich arbeiten will, anständig ist und zu arbeiten versteht, dabei auch die erforderliche Ausdauer und das nöthige Streben nach Vervollkommnung in seinem Fache hat. Diese Klagen, wenn gleich sie nicht so viele Fürsprecher haben, wie jene über die Noth, sind nicht minder zahlreich, und es liegt klar vor Augen, daß, wenn diesem Mangel an Arbeit abgeholfen ist, und die fernere Entwicklung industrieller Beschäftigung im Großen und Kleinen gefördert wird, auch die Klagen über Noth von selbst sich heben werden. Wie seit einigen Jahren ein großer Schritt vorwärts gemacht worden ist, und viele heimmende Vorurtheile geschwunden sind, so berechtigen die getroffenen Einrichtungen auch zu erfreulicherer Hoffnung für die Zukunft und lassen mit Zuversicht erwarten, daß es Demjenigen, der arbeiten will und in die veränderte Arbeits- und Betriebsweise sich fügt, künftig nicht an Arbeit und Verdienst fehlen werde.

(Gewerbeblatt)

Redirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. Zaiser.